

# Konzerte und Veranstaltungen

## Kirche Dorf Zechlin

28. Mai, 17 Uhr: Frauenchor „Querbeat“ Leitung Ina Reiske

18. Juni, 18 Uhr: Katja Schmidt und Anette Schellenberg,  
Konzert für zwei Nyckelharpen

„Der HERR wird König sein immer und ewig.  
Denn der Pharao zog hinein ins Meer mit Rossen  
und Wagen und Männern. Und der HERR ließ das  
Meer wieder über sie kommen. Aber die Israeliten  
gingen trocken mitten durchs Meer.  
Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester,  
eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr  
nach mit Pauken im Reigen.  
Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem  
HERRN singen, denn er hat eine herrliche Tat  
getan.                    2. Mose 15, 18-21

„Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus  
Ägyptenland befreit hat aus der Knechtschaft. Du  
sollst keine anderen Götter haben neben mir.“  
2. Mose 20, 2-3 Das erste Gebot!

**Auflage: 400 Stück**

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes für diesen Gemeindebrief ist der Gemeindegemeinderat der Kirchengemeinde Zühlen als Herausgeber dieses Gemeindebriefes. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben lediglich die Meinung dieser Personen, nicht aber die Meinung des Herausgebers wieder.

Evangelisches Pfarramt  
Zühlen

16837 Flecken Zechlin,  
Wittstocker Str. 2  
Tel./Fax.: 033923 / 70286

Pfr. Jann Branding privat  
16837 Dorf Zechlin  
Anger 9  
Tel: 033923 / 71435  
jannbranding@t-online.de

Bankverbindung:  
Ev. Kirchenkreis Wittstock-Ruppin  
IBAN: DE44520604100303909913  
BIC: GENODEF1EK1  
Verwendungszweck: Zühlen

# Gemeindebrief für die Kirchengemeinde Zühlen 2. Quartal 2022



## Andacht

„Als sie kamen an die Stätte, die da heißt, Schädelstätte, kreuzigten sie Jesus dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! ... Und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei. Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.“ (Lukas 23) Jesu Kreuzigung und Tod hat beim Evangelisten Lukas einen besonderen Akzent: Jesus vergibt den römischen Soldaten, die ihn kreuzigen! Soldaten müssen normalerweise blinden Gehorsam leisten, das sehen wir auch heute immer wieder, ganz besonders in diesen Tagen und Wochen wieder neu in Europa, gleich nebenan. Viele Soldaten, die von den Generälen losgeschickt werden, wollen nichts Unrechtes tun, sie werden belogen und betrogen. So war es damals vor 2000 Jahren und so ist es noch heute. Jesus vergibt den Soldaten, die ihn ans Kreuz schlagen, also grausam töten. Das kann wohl wirklich nur Gottes Sohn, Gott selbst. 1.500 Jahre später fragten Soldaten Martin Luther, „Ob Kriegersleute in seligem Stande sein können“, und er antwortete ihnen mit dieser Schrift: Soldaten dürfen niemals einen Angriffskrieg unterstützen, wohl aber die wehrlosen Menschen in ihrem eigenen Land beschützen. Wenn sie sich mit ihrem Sold begnügen, nicht wehrlose Menschen, vor allem Frauen, Kinder und alte Menschen ermorden, nicht rauben, morden, plündern und vergewaltigen, ja, dann, aber nur dann, mögen sogar Soldaten in „seligem Stande“ sein können. In jedem Fall muss man aber zwischen den beiden „Regimentern“ Kirche und Staat unterscheiden: in der Kirche gilt immer und in jedem Fall ganz klar Jesu Wort aus der Bergpredigt von der Feindesliebe, „Non vi sed verbo!“ „Nicht mit Gewalt, sondern allein mit dem Wort!“ Im Staat aber ist das anders: der Staat muss die Schwachen schützen und dazu muss er manchmal auch Gewalt gebrauchen, also auch Polizei und Armee. So Martin Luther! „Und es kam eine Finsternis über das ganze Land...“ Wenn Gott stirbt, wird es dunkel! Mit dem Schöpfer, der das Licht geschaffen hat, stirbt auch das Licht in unserer Welt! Und immer wieder, nun auch bei uns in Europa nach langer Zeit, kommt Finsternis über das Land. Wenn Wehrlose ermordet werden, wird es dunkel bei uns! „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!“ Hier zitiert Jesus ein Wort aus Psalm 31,6, das weitergeht, „du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott!“ Gott Vater erlöst seinen Sohn und mit ihm uns alle aus Not und Tod! So, wie Jesu Geist zum Vater zurückkehrt nach seinem Tod, so sollen wir alle einmal nach unserem Tod geborgen sein in Gott! Dieses Versprechen Gottes gilt seit dem ersten Karfreitag vor bald 2.000 Jahren durch Jesus für alle Menschen, besonders für die in Todesangst und Todesnot! Amen.

Ihr Jann Branding

## Freude und Leid in den Gemeinden

Diamantene Hochzeit feierten: Ehrhard und Margarete Wenger  
geb. Hagen

Mit kirchlichem Geleit wurden bestattet:

In Zühlen                      Gerda Wachsmuth geb. Arndt im Alter von 95 Jahren  
In Zechow                      Ingeburg Dickopf geb. Gutschmidt im Alter von 95 Jahren

## Termine – Termine – Termine

**Christenlehre:** dienstags im Gemeinderaum in Flecken Zechlin

für die 1. + 2. Klasse                      von 12.25 - 13.30 Uhr

für die 3. + 4. Klasse                      von 13.40 - 14.45 Uhr

für die 5. + 6. Klasse                      einmal im Monat samstags im Wechsel in Flecken Zechlin und  
Rheinsberg

13.5.: Möske-Fest in Rheinsberg, alle Kinder sind herzlich eingeladen!

**Konfirmandenunterricht:** donnerstags von 17.30 – 18.15 Uhr im Pfarrhaus Dorf Zechlin.

Frauenkreis Zühlen: jeden Monat, nach Absprache

Frauenkreis Linow: jeden Monat, nach Absprache

Frauenkreis Zechow: jeden Monat, nach Absprache

Urlaub: Pfarrer Branding ist vom 20.4. - 3.5.2022 in Urlaub. Die Vertretung übernimmt in dieser Zeit Pfarrer Römhild aus Rheinsberg (Telefon 033931 / 2035).

**Allen Lesern Frohe und  
Gesegnete Ostern!**

Flüchtlinge aus der Ukraine im Gemeindehaus in Dorf Zechlin  
Am 24. Februar 2022 begann der seit 1945 bisher größte Krieg in Europa mit dem Angriff russischer Truppen auf die Ukraine. Schon 2014 hatte in der Ost-Ukraine, im „Donbass“ ein lokaler Krieg und es folgte die Besetzung der Krim durch russische Truppen. Nach 8 Jahren beständigem eingegrenztem Krieg im Donbass begann nun am 24.2. ein Großangriff auf die ganze Ukraine nicht nur von Russland aus, sondern auch vom Gebiet Weißrusslands aus. Mindestens 10 von 40 Millionen Ukrainern sind seitdem auf der Flucht. Heute sind bereits ca. 4 Millionen Ukrainer in den westlichen Nachbarländern Polen, Slowakei, Ungarn, Rumänien und Moldawien/Moldau angekommen.

Am 27. März kamen hier bei uns nun auch 5 Flüchtlinge an aus Charkiv, der zweitgrößten Stadt der Ukraine, seit 5 Wochen heftig umkämpft. Sie sind in die Ferienwohnung auf dem Pfarrhof in Dorf Zechlin eingezogen. Völlig verstört kamen sie hier an. Zuerst waren sie mit dem Auto ca. 2.000 km von Charkiv bis in die Moldau gefahren, das kleine Land, das zwischen der Ukraine und Rumänien liegt. Von dort sind sie dann ohne Stopp noch einmal 2.000 km hierhergefahren:

Die Eltern sind im schwer umkämpften Charkiv geblieben, sie wollten die geliebte Heimat nicht verlassen. Die Sorge um sie ist groß, sie sitzen jetzt seit 5 Wochen im Keller ihres Hauses, in dessen Umgebung Bomben und Raketen einschlagen!

Alle, die hier sind, wollen so schnell wie möglich nach Hause!  
Gott gebe, dass es bald einen Waffenstillstand und ein Ende des Krieges gibt!

„Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten, es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine!“ Martin Luther, evangelische Gesangbuch, EG 421

Aus dem Lebensbericht von Adolf Finndorf (geb. 20.6.1906 in Lagendorf/Altmark, gest. 20.6.1986 in Marburg) Pfarrer in Zechlinerhütte, Kleinerlang, Großzerlang 1933 – 1940, zur Verfügung gestellt von seiner Tochter Ursula Wolf geb. Finndorf, wohnhaft in Marburg) und ihrer Schwester Renate Kohler geb. Finndorf, wohnhaft in Ludwigsburg (42. Teil).

(Pfarrer Finndorf an seine Frau Gerda) Neuenburg bei Prag, den 22. Januar 1945  
Es ist Montagabend. Da wird es Zeit, dass ich Euch nun ausführlich über die Ereignisse der letzten Tage schreibe. Freitagabend kamen wir hier zur Zeit der untergehenden Sonne an. Die Kameraden wurden sofort ausgeladen. Da ich seit mittag zur Zugwache eingeteilt war, mußte ich noch in unserm Güterwagen bleiben, bzw. am Zug auf- und abspazieren. Gegen 20 Uhr wurden wir abgelöst. Wir gingen zunächst zum Roten Kreuz auf dem Bahnhof und ließen uns eine warme Wehrmachtsuppe geben. Da war die erste warme Verpflegung seit Hannover. In unserm Güterwagen hatten wir uns auf unserm eisernen Ofen nur Kaffee und als Ersatz fürs Mittagessen Pellkartoffeln gekocht. Im übrigen war bei 35 Mann Besetzung natürlich an Hinlegen nicht zu denken. Wir saßen und hockten auf unsern Stühlen herum und versuchten, in der Nacht auch so zu schlafen. Am Tage haben Skat gespielt oder aus der Wagentür geschaut und die Gegend bewundert.

In Halberstadt hatten wir früh um ½ 6 Uhr Fliegeralarm. Schön wurde die Gegend hinter Pirna im Elbsandsteingebirge. Ich mußte so lebhaft an unsern Besuch bei der Elbquelle denken. Damals waren doch noch bessere Zeiten als heute. Wir lebte man damals, obwohl die Wolken schon dunkel am Horizont standen, doch noch so sorgenlos. Dann ging die Fahrt durchs hügelige Sudetenland mit seinen Weinbergen und Hopfenfeldern. In Böhmen wurde das Land wieder flach, bis wir gegen abend hier einliefen. Als ich nach 20 Uhr in die Kaminski-Schule kam, habe ich mir erst mein Bett zusammengeschlagen. Ja, mein Bett hatte ich nun, aber keinen Strohsack. Also bin ich noch einmal zum Bahnhof, der nur gut 5 Minuten entfernt ist, gegangen und habe mir aus unserm Waggon einen Strohsack geholt. Hinterher bin ich dann gleich schlafen gegangen. Ach, was das ein wohliges Gefühl, sich wieder nach drei Tagen lang ausstrecken zu können. Ungewiegt habe ich dann auf meinem Strohsack bis Sonnabend früh 6 Uhr geschlafen.

Am Sonnabend haben wir unsere Sachen entladen und in langen Prozessionen zur Schule getragen bzw. gefahren. Zwischendurch war ich zum Haarschneiden. Am Abend ging ich mit etlichen Kameraden ins Hotel Viktoria, wo wir etwa eine Stunde lang gemütlich beisammensaßen bei Limonade und Tee. Bier gab es nicht mehr. Wenn 1500 Fahnenjunker auf so eine kleine Stadt losgelassen werden, sind natürlich alle Lokale überfüllt.

Neuenburg, Sonntag, den 4.2.1945

Liebe Mutter! ... Heute Nachmittag habe ich mit einem Kameraden einen Spaziergang durch die Parkanlagen an der Elbe gemacht. Es lag schon so viel Frühlingsnahen in der Luft. Neuenburg ist wirklich ein schönes Städtchen. ... Wie mag es Johannes gehen? Heute hörten wir im Wehrmachtsbericht, dass sich die Besatzung von Thorn zu den deutschen Linien zurückgekämpft hat. Hoffentlich ist Johannes wohlbehalten. ...

(Pfarrer Finndorf an seine Frau) Neuenburg, den 9.2.1945

Es ist Freitagabend. Der Dienst ist zu Ende. Wir haben eben eine Art Brotsuppe gegessen. Ich hatte mir dazu aus dem Geschäft etwas Kartoffelsalat besorgt. ... Ich hoffe, dass es Euch gut geht. Wenn der Russe aus dem Küstriner Brückenkopf weiter vorkommen sollte, möchte ich Euch dringend bitten, in die Altmark zu fahren. Ein Kamerad aus Oberschlesien, der in unserer Abteilung ist, hat seit dem Russeneinfall nicht mehr von Frau und Kind gehört. Er fragt sich täglich und stündlich, leben sie noch oder sind sie tot? Sonst bängen sich die Lieben um ihre Soldaten. Hier ist es umgekehrt. Ja, der Krieg hat grausame und furchtbare Formen angenommen. ... Hoffentlich habe ich einmal Gelegenheit, Prag kennenzulernen. Könnt Ihr mir nicht einmal die Adresse von Prof. Neuendorff besorgen? (Prof. Neuendorff war Gemeindegemeinderats-Vorsitzender in Zechlinerhütte gewesen, die Red.) Ich könnte ihn bei der Gelegenheit einmal besuchen. ... (Fortsetzung folgt)

## Wir gratulieren

Die Jubilare werden nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

## Weltgebetstag der Frauen - 2022 England, Wales, Nord-Irland

Die Frauen aus England, Wales und Nord-Irland senden uns in diesem Jahr ihre Grüße zum Weltgebetstag der Frauen aus dem Nordwesten Europas. Ihr Zukunftsplan heißt:

### **Hoffnung!**

### **Diese Hoffnung heißt Licht!**

Das Thema für diesen Gottesdienst finden sie im Buch Jeremia mit der Verheißung von Freiheit, Gerechtigkeit und Gottes Frieden. Diese Hoffnung spricht der Prophet Jeremia den verbannten Juden in Babel zu. Der König der Babylonier, Nebukadnezar, hatte den Tempel in Jerusalem 586 v.Chr. erobert und zerstört und Teile des Volkes aus seinem Lande vertrieben. In der Verbannung halten sie an ihrem Glauben an Gott Jahwe fest. Sie beten keine fremden Götter an. Nun lässt Gott ihnen durch Jeremia sagen, ich will mich um euch kümmern, euch in Zukunft Hoffnung geben im fremden Land. So nehmen die Frauen in England die Zuversicht in ihr Leben und in die Gemeinschaft, dass Gottes Zusage auch für sie gilt. In diesem Sinne zündeten wir an diesem Nachmittag im Gemeindehaus in Flecken Zechlin 7 Kerzen der Hoffnung an und sangen mit den Frauen das Lied „Morgenlicht leuchtet“ (Ev. Gesangbuch 455) für uns und alle Menschen weltweit.

Doris Steddin im März 2022

**Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.** Wilhelm Busch